





HAUPT - MOTIVE

der

mittelalterlichen Baukunst

DEUTSCHLANDS.

In 4 Blättern.

Als Leitfaden beim Besuch der Kallenbach'schen Modellsammlung.

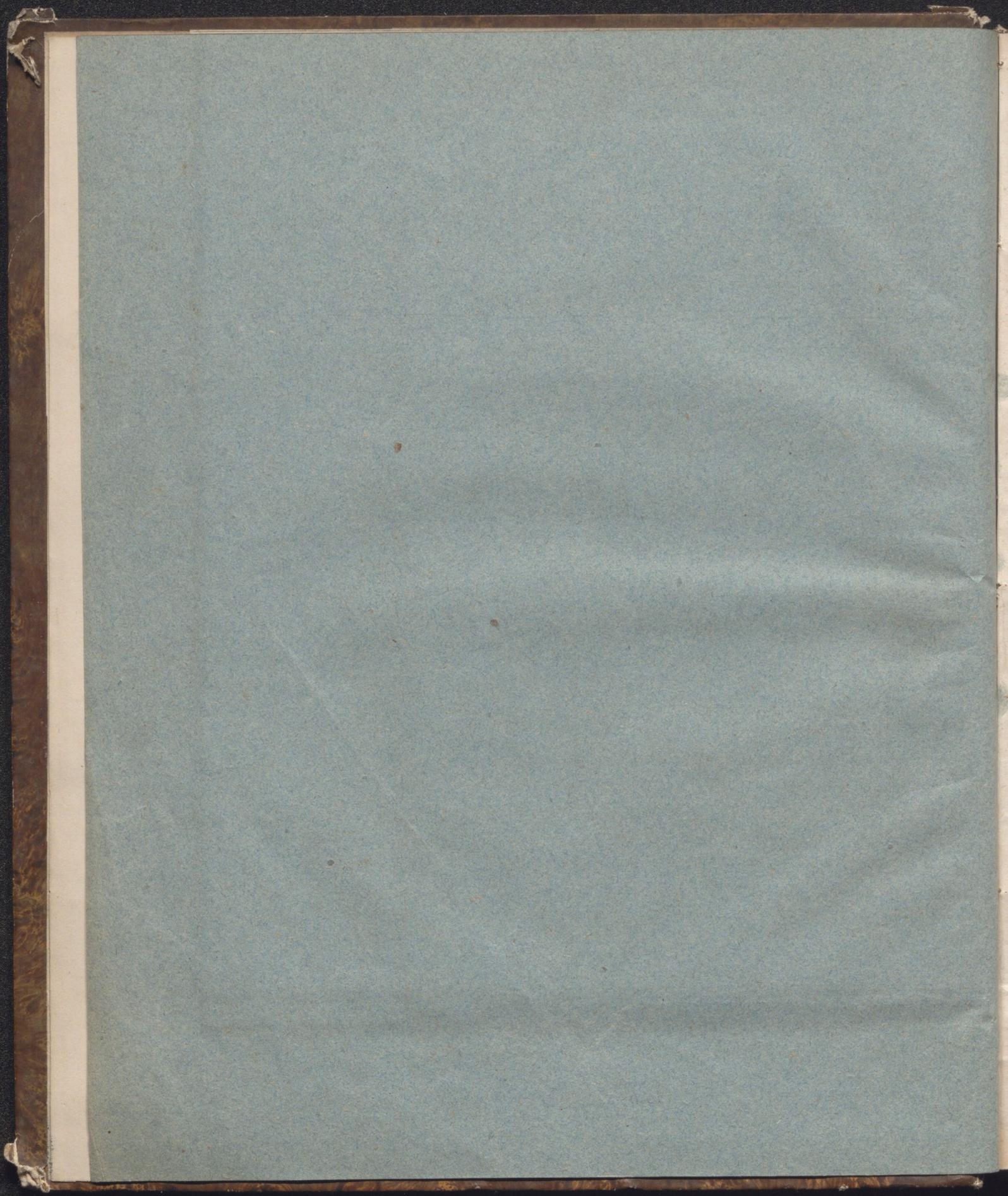


München,

Verlag in Zach's lithographischer Kunstanstalt.

1843.





III. Blatt.

Die gothische Periode edlern Styles, 1230 — 1370.

Das willkürliche Ornament der Uebergangsperiode hatte diese von 1220. ab, bereits selbst nach und nach ausgeschieden; Spitzbogen, Strebepfeiler, gekuppelte Säulen, Kreuzgewölbe und weit geöffnete Fenster dagegen beibehalten. Der gleichförmig fortlaufenden romanischen Mauermaße gegenüber erschien der, bereits gothische Bau als ein Gerippe, aus Pfeilern und Stützen, gebildet, welche nach allen Seiten hin sich ihr Gleichgewicht bieten.

Eine weitere Vollendung erhielt die Baukunst noch durch das Prinzip, der oberwärts hin allmählig auswallenden Bewegung, also durch die in steigender Höhe sich vermehrenden Thürme, Thürmchen, Gallerien, Spitzgiebel, Pflanzen und Kronen, 26—29; ferner durch die Behandlung des kleinsten Gliedes als eines selbstständigen Ganzen, und Zusammensetzung des grossen Ganzen, aus diesen in sich abgeschlossenen grössern oder kleinern Theilchen, aus welchem letztern Umstände die Erscheinung sich erklärt, dass selbst unvollendete Bauwerke eine angenehme Wirkung nicht verfehlen.

IV. Blatt.

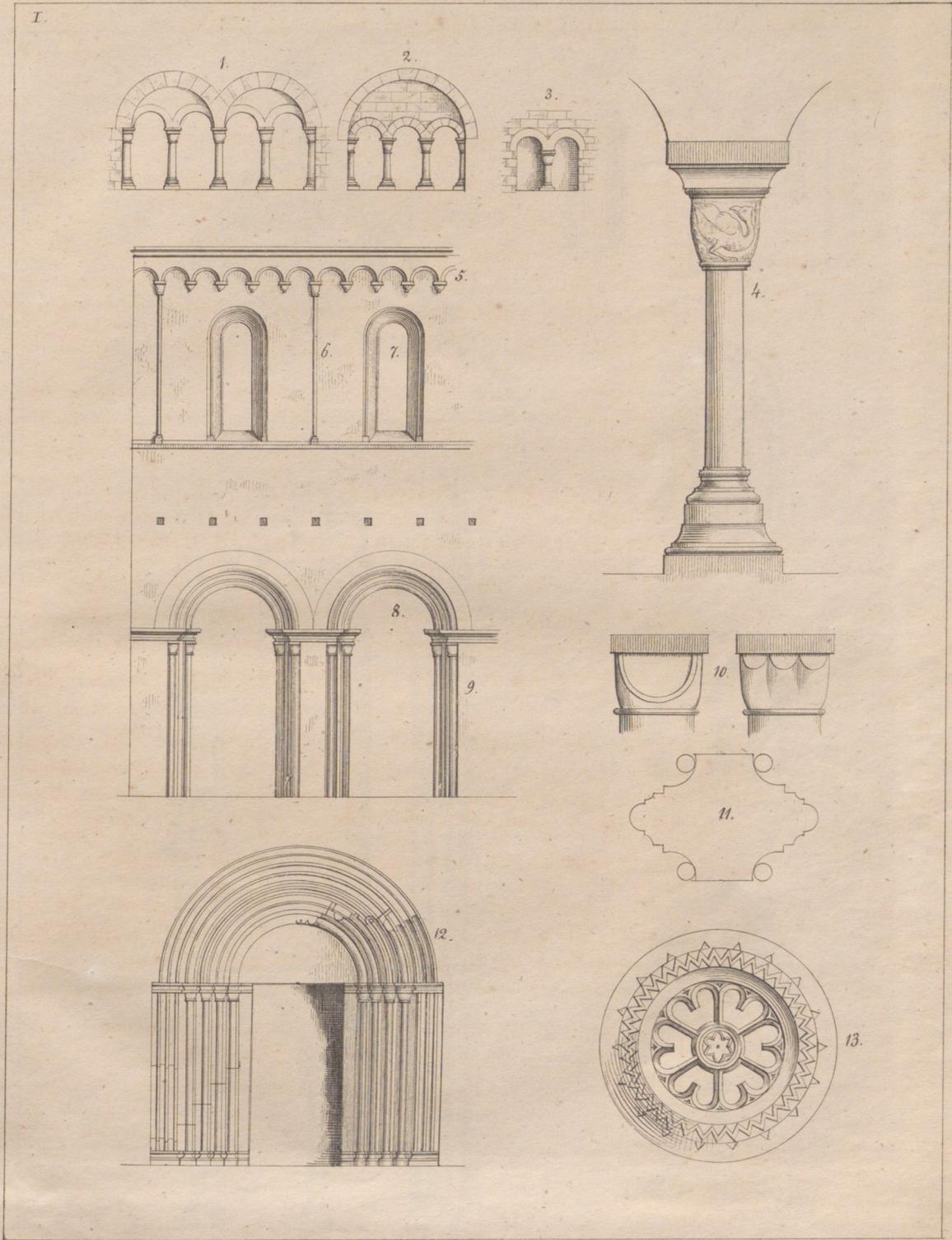
Die gothische Periode spätern Styls, 1370 — 1530.

Das Prinzip des naturgemässen Aufstrebens der Massen, und deren allmählige Ausathmung wurde in dieser Periode bereits ausser Acht gelassen. Das tragende Untere wurde zu reich ausgestattet, 31, 32, 33, 39, 40. Die obere Krönung durch Pfeilerthürmchen und Gallerien, vermieden, die Pfeiler gewöhnlich durch Wasserschrägen am obern Ende abgeschlossen. 31, 34.

Dagegen bildete diese Periode sich mannigfache Motive, welche, richtig angewendet, stets ihre Annehmlichkeit behaupten werden; z. B. den eingebogenen Wassersschlag 38 für Pfeiler, Fenster und Gesimse, die Fischblasenform für Vergitterungen 35, die einfachen und verschlungenen geschweiften Spitzbögen 40, Kreuzstäbchen bei Thür- und Fenster-Gewänden, 36, 37.

Mit 1530. erlischt die deutsche Baukunst und räumt ihr Feld der anmassenden fremden.

Aus diesem kurzen Grundrisse der Geschichte und Natur unserer deutschen Baukunst, wird dem Geschichtskenner auf den ersten Blick einleuchten, wie namentlich die Baukunst mit allen übrigen deutschen Zuständen Hand in Hand ging, und deren genauere Kenntniß jedem Gebildeten unerlässlich erscheinen sollte.



ach
gen
che
ten.

aus
en,
st-
der
rke

eser
Die
am

m-
ch-
bei

nts-
and

111

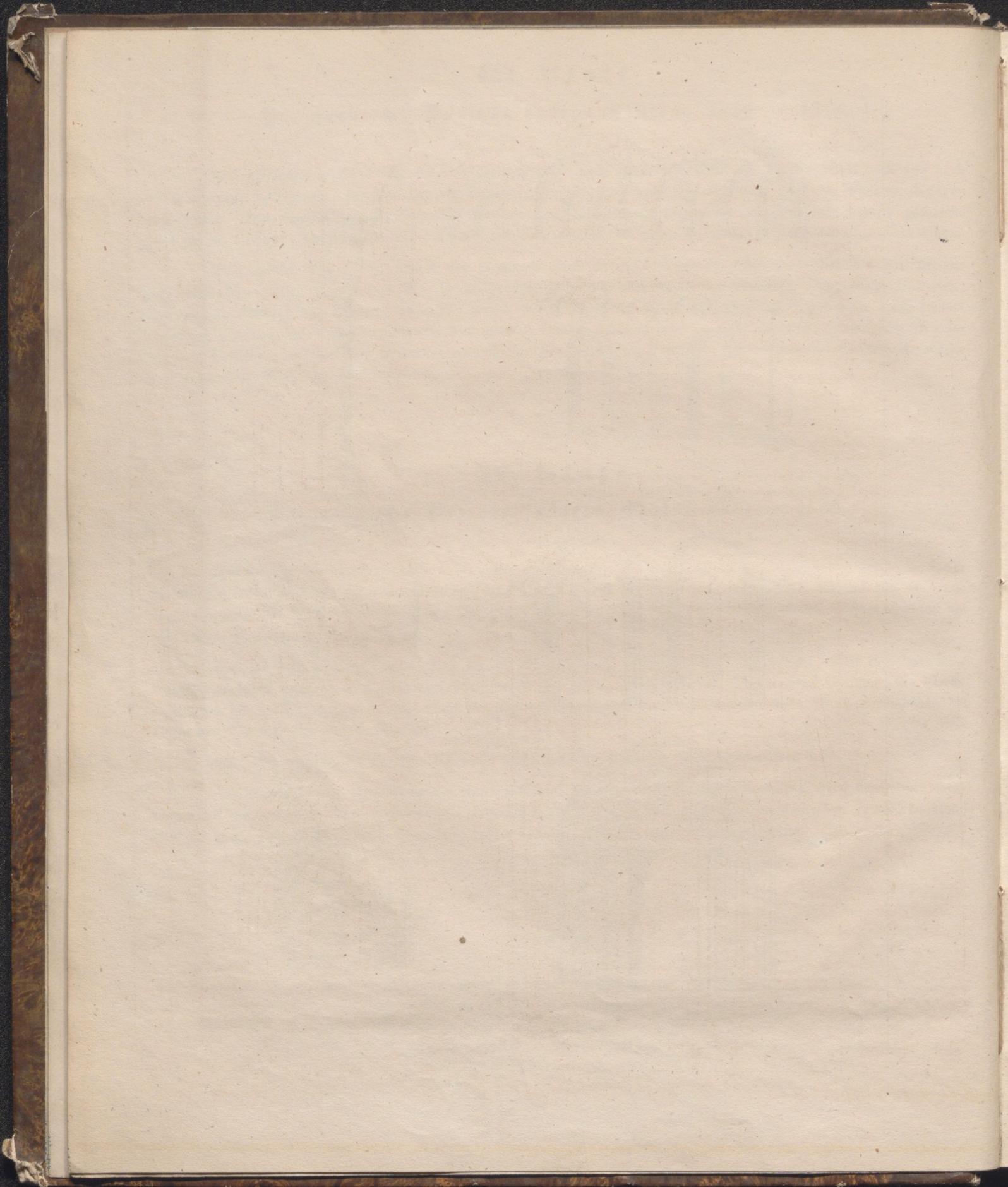
112

113

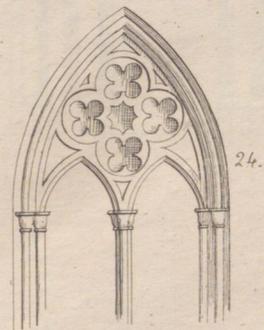
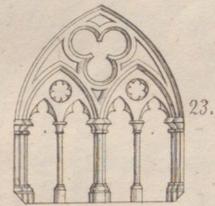
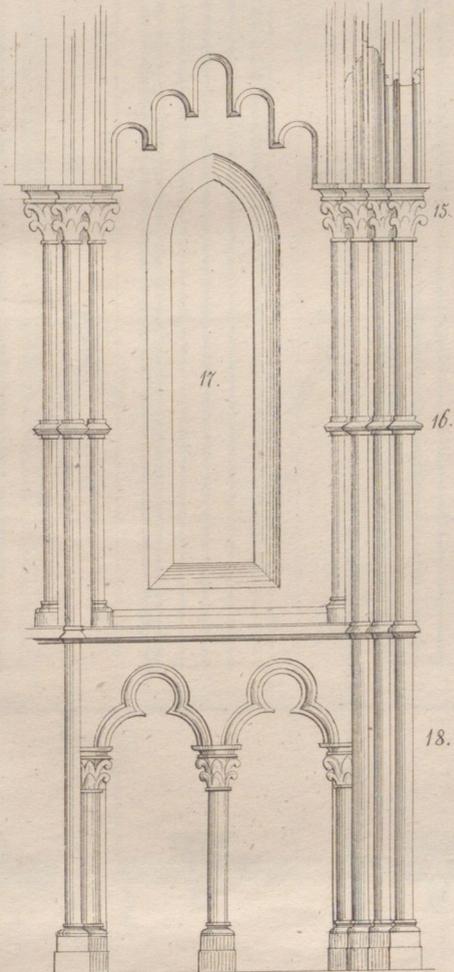
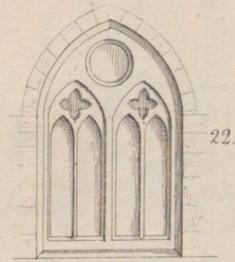
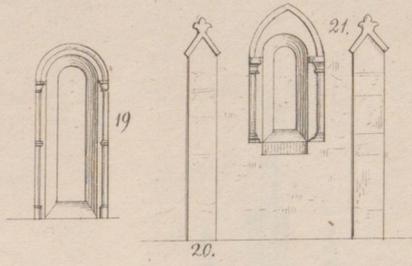
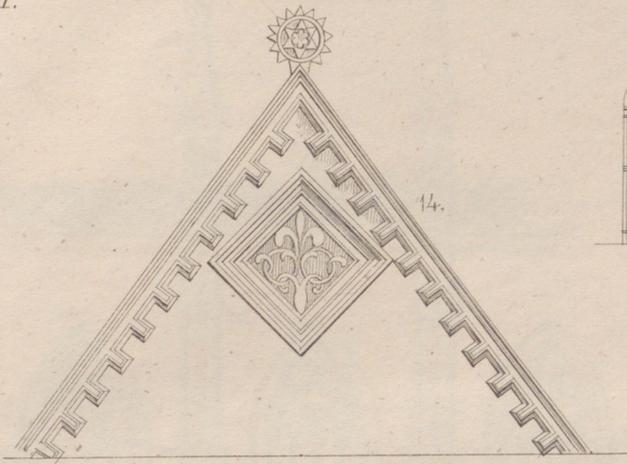
114

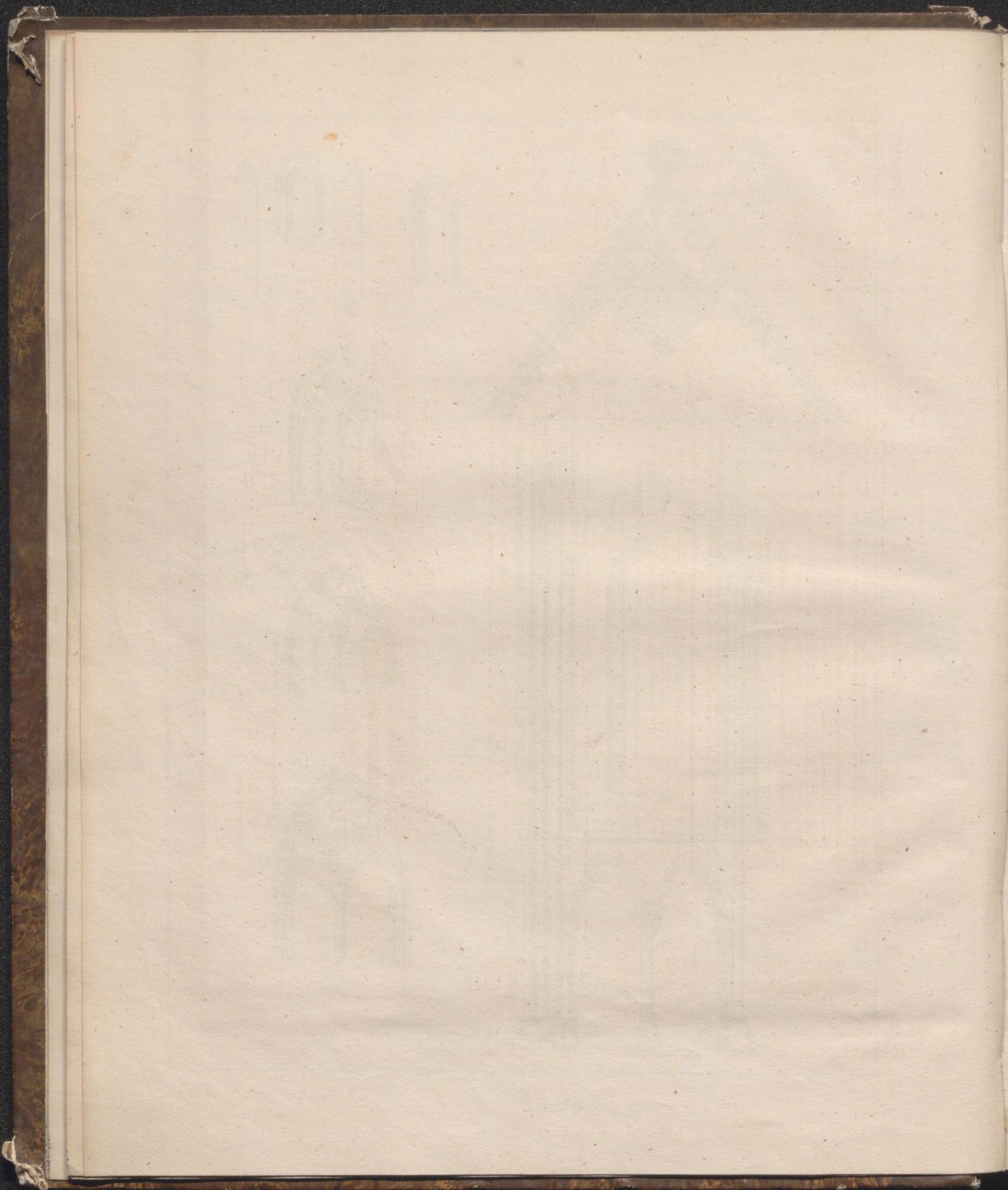
115

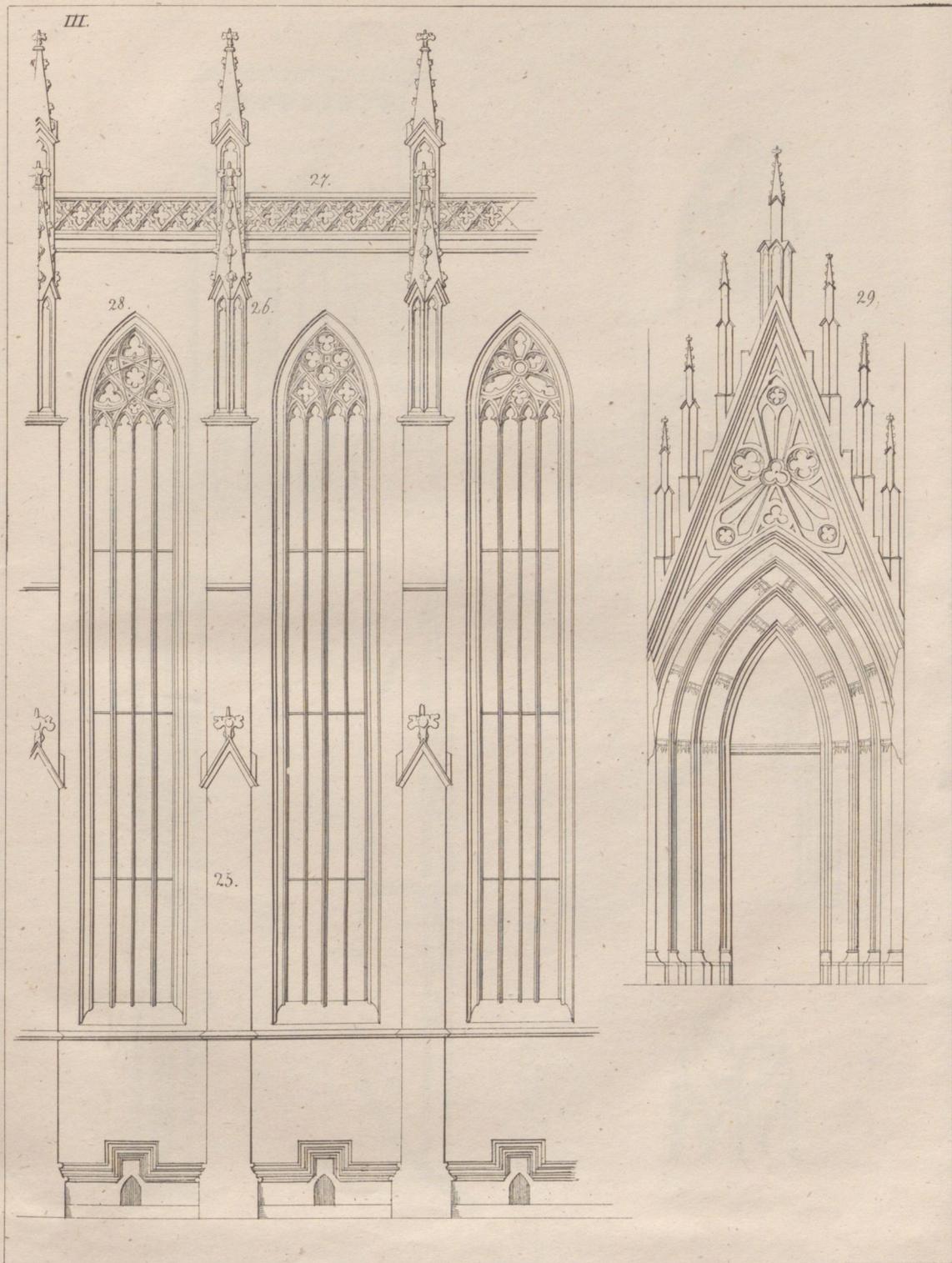




II.

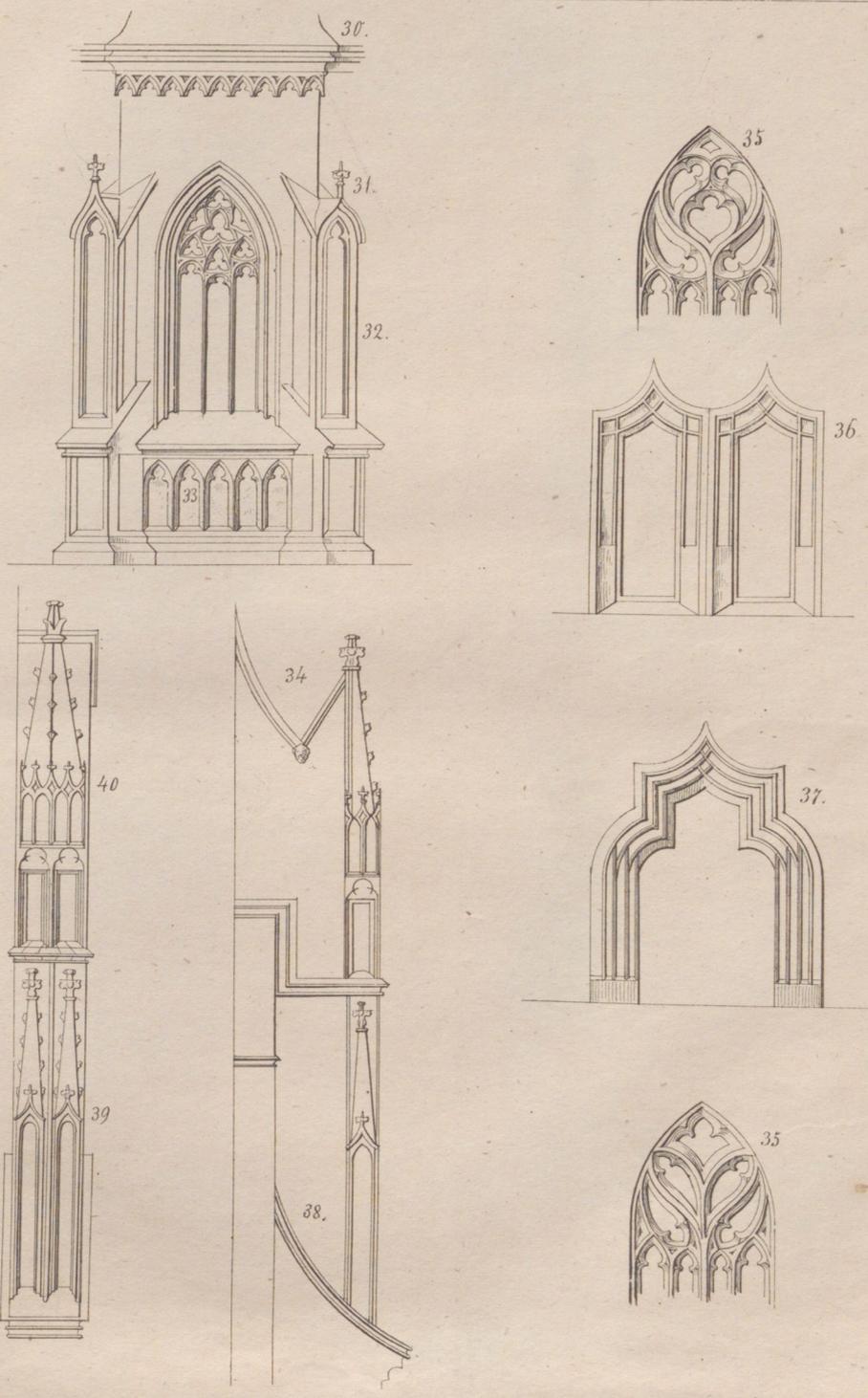








IV.





Gr 359. 4°

ULB Halle 3
001 508 032





HAUPT - MOTIVE

der

mittelalterlichen Bankunst

DEUTSCHLANDS.

In 4 Blättern

Als Leitfaden beim Besuch der Kallender



München,

Verlag in Zach's lithographisch

1843.

